

In eigener Sache

Liebe Leser unseres Mramoraker Bote

Im letzten Bote habe ich erwähnt das ich aus Sparsamkeitsgründen meinen Enkelsohn Franz Apfel (der 5.) mit den Computerarbeiten einspannen musste. Es hat auf Anhieb funktioniert und das hat mich besonders gefreut.

Die Kapelle auf unserem ehemaligen Friedhof in Mramorak,

wird seit Bestehen von Margarete Boksan/Dapper und Ihrer Schwiegertochter gepflegt und saubergehalten. Ebenso hat sich Margareta´s ältester Sohn Willi angeboten die große Rasenflächen um die Kapelle zu mähen und in Ordnung zu halten. Alle Arbeiten erledigen sie kostenlos. Vorigen Jahres mussten beide Familien einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Die Tochter Marjana von Willi war 26 Jahre jung und bis dahin gesund und ohne Beschwerden. Sie war verlobt und wollten heiraten. Plötzlich hatte sie Beschwerden, bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt „Krebs“. Alle Mühe in den Krankenhäusern war vergeblich, sie musste mit 26 Jahren innerhalb von 3 Wochen aus dem Leben scheiden. Beiden Familien gebührt unser herzliches Beileid.

Franz Apfel im Namen der Vorstandschaft

Vor 2 Jahren war Margarete und Enkelin Marjana mit Peter Zimmermann und mit uns auf unserer Gedenkstätte in Bawanischte, sowie in Rudolfsnad an der Teletscka Marjana war erschüttert und total aufgelöst. Ihre Worte waren: „ Das es so etwas gibt!“

Von Margarethe Boksan/Dapper, ebenso von Stojan Zemann aus Mramorak soll ich allen Mramorakern herzlichste Grüße übermitteln.

Unser „Mramoraker Bote“

Es ist eine ganz natürliche Sache, dass die Teilnehmer bei unseren Kirchweihreffen immer weniger werden. Viele unserer Lansleute können aus Altersgründen oder Krankheit nicht mehr Anreisen. Unser „Mramoraker Bote“ kann uns aber weltweit noch längerer Zeit miteinander in Verbindung halten. Es ist immer wieder ergreifend schön, von jemanden etwas zu hören, bzw. einige Zeilen zu erhalten. Eines Tages wird zwar unausweichlich der Zeitpunkt kommen, wo es uns nicht mehr gibt. Ich meine aber, wir sollten versuchen so lange wie möglich durch Spenden unserern „Mramoraker Boten“ am Leben zu erhalten. **Er ist ein Stück Heimat**
Franz Apfel

Eingeschickt von Willi Reinhardt

Ich habe viel Geburtstag gfeiert,
 bin schun bissel ausgeleiert
 un krieg als letschter Lohn
 endlich mol meine Pension.

Ach, ihr liewi Leit
 Was hab ich mich druf gfreit.
 Endlich bin ich jetzt drhom,
 ka Mensch schafft mr mehr was on.

Bissel hot mr mich verwehnt,
 awer kaum war ich´s gewehnt,
 hen sie mich in dr Schraubstock gnumme
 un no is es annerscht kumme.

Wenn ich fruh die Zeitung les,
 kmmt die Alt, schaut schun bees,
 un sagt mr vum Ofang bis ans End,
 was mr alles mache könnt.

Si e tät´s arich gleiche,
 wenn ich re die Tir tät streiche;
 „O allerliebster Klaus
 Eint muß aa dr Garbitsch raus!“

No kummt sie mit dr Bitt,
 ´s Gras ghort aa noch gschnitt.
 Zuerscht, ich bitt dich schee,
 sellscht zum Supermarket geh.

Humzus stopsch am Eck
 Un bringsch Semmel mit vum Beck.
 Bisch no wiedrem do,
 ziegsch a andri Hose oo.“

Die Schwiegermutter knottert rum,
 in dr Kuchl sin die Messre stumm.
 No ghort dr Hund rumgfiert
 Weil der gern spaziert.

Is alles fertich, alles schee,
 kann ich Karte spiele geh.
 Awer jo nit iwertreiw
 Oder bissel länger bleiw.

Pensionieste sin eigeni Herre,
 awer nix derf iwertriewe werre.
 Haun sie bissel iwer´s Moß,
 no is glei dr Teifel los.

Wenn sie mr beim ‚Abschied winke,
 sage sie, ich soll nix trinke.
 Trink ich drhom mei Bier,
 knottre sie: des schad doch dir!

Wu mr geht un steht,
 is mr irgendwem im Weg.
 Sagt mr was, is es selte gut,
 weil mr zuviel rede tut.

Imr ruhich oder still,
 mone sie , mr red nit viel.
 Was wirklich schee sei könnt,
 nennt mer jetz Riteierment